

Positionspapier



Ein Chancen- Sofortprogramm für die PISA- Generation

IMPRESSUM

FDP-Landtagsfraktion Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

fdp-fraktion@landtag.nrw.de
www.fdp.fraktion.nrw

Verantwortlich für den Inhalt:

Marcel Hafke

Parlamentarischer Geschäftsführer
0211 - 884 4430
marcel.hafke@landtag.nrw.de

Grafik und Layout:

Clara Gather

Mitarbeiterin für Grafikdesign
und Mediengestaltung
0211 - 884 44 81
clara.gather@landtag.nrw.de

Stand: 30.09.2026

Ein Chancen-Sofortprogramm für die PISA-Generation

Die neue PISA-Studie, die leider das schlechteste Ergebnis für Deutschland seit Beginn der Erhebung liefert, hat eine überfällige Debatte ausgelöst. Wer kluge Kinder will, muss früher anfangen zu fördern – und zwar über die ganze Schulzeit hinweg. Nur so funktioniert das Versprechen „Aufstieg durch Bildung“ wieder.

Wir diskutieren aktuell viel über Änderungen in der Grundschulzeit beim Lesen, Schreiben und Rechnen. Das ist richtig, doch dabei darf es nicht bleiben. Wir dürfen die heutigen 15-Jährigen nicht vergessen, die diese PISA-Ergebnisse erzielt haben. Sie stehen mitten in ihrer Schulzeit. Bald wechseln sie in eine Ausbildung, aufs Berufskolleg oder ins Berufsleben. An ihnen zeigt sich, was gute Bildung für unser Land bedeutet: Sie ist die beste Wirtschafts- und Sozialpolitik von morgen und sichert eine starke Wirtschaft für alle.

Manche Jugendliche haben schon jetzt große Probleme beim Lesen, Rechnen oder in Deutsch. Sie können nicht warten, bis langfristige Reformen irgendwann wirken. Sie brauchen jetzt Hilfe. PISA darf nicht zum Abschlusszeugnis einer verlorenen Schülergeneration werden.

Die schwarz-grüne Landesregierung hat für diese Jugendlichen keine Antworten. Das CDU-geführte Schulministerium sagt nur, die Schulen hätten doch Lehrmaterial bekommen. Das reicht aber nicht. 21 Prozent der getesteten 15-Jährigen können nicht richtig auf Deutsch lesen, rechnen oder Naturwissenschaften verstehen. CDU und Grüne dürfen diese Jugendlichen nicht einfach abhängen. Unsere Schulen geben schon jetzt ihr Bestes. Jetzt muss die Landesregierung sie endlich besser unterstützen.

Wir brauchen deshalb jetzt ein Chancen-Sofortprogramm für diese PISA-Generation. Es muss vier Dinge enthalten:

- Mehr Förderstunden in kleinen Gruppen – vor allem für Jugendliche, die noch nicht gut genug Deutsch können.
- Mehr Personal an den Schulen und bezahlte Mehrarbeit für Lehrkräfte. Das ohnehin knappe Stundenbudget der Schulen ist ausgeschöpft.
- Zusätzlicher Unterricht in den Ferien – so wie früher bei „FIT in Deutsch“ oder „Extra-Zeit zum Lernen“. So bekommen die Jugendlichen mehr Zeit zum Lernen, auch außerhalb der normalen Schulzeit.
- Die Berufskollegs müssen gezielt mit einbezogen werden, damit der Wechsel von der Schule in die Ausbildung klappt.

Bestehende Vorbilder nutzen

Ein Vorbild dafür kann das Programm „Ankommen und Aufholen nach Corona“ sein. Es hat gezeigt: Das Land kann schnell zusätzliche Hilfe für Schulen aufbauen. Mit der „Extra-Zeit zum Lernen“, Bildungsgutscheinen und mehr Personal konnten Schulen den Schülerinnen und Schülern helfen, den Lernstoff nachzuholen, den sie verpasst hatten. Das Programm konnte sich dabei flexibel auf unterschiedliche Schularten und Bedürfnisse vor Ort einstellen. Daran müssen wir anknüpfen: herausfinden, wer welche Hilfe braucht, gezielt fördern und mehr Zeit zum Lernen schaffen.

Aus der Zeit der Corona-Pandemie wissen wir aber auch, was noch besser laufen kann. Die Bildungsgutscheine kamen nicht überall gleich gut an und sie waren nicht immer gut mit der Förderung in der Schule verbunden. Deshalb soll beim neuen Programm für die PISA-Generation nicht nur die Familie sich um alles kümmern müssen. Die Schulen wissen am besten, welche Hilfe jeder einzelne Jugendliche braucht. Sie müssen passende Angebote vermitteln. Externe Anbieter können dabei helfen – aber nur, wenn sie eng mit der Schule zusammenarbeiten.

Verbindliche Sommerschule und Ferienangebote

Besondere Priorität muss die deutsche Sprache haben. Wer Aufgaben nicht versteht, Texte nicht gut lesen kann und sich nicht klar ausdrücken kann, hat es in allen anderen Fächern schwer. Das wirkt sich später auch in Ausbildung und Beruf aus.

Nordrhein-Westfalen muss jetzt damit anfangen, landesweite Sommerschulen aufzubauen – nach dem Vorbild von Österreich. Dort sollen vor allem Kinder und Jugendliche mit schwachen Deutschkenntnissen oder Lücken bei den Basiskompetenzen in den Ferien verbindlich zusätzliche, intensive Lernzeit bekommen.

Diese Sommerschulen können auf dem bestehenden Programm „FIT in Deutsch“ aufbauen. Grundsätzlich sollen sie für alle Altersgruppen da sein – zum Beispiel in den letzten beiden Wochen der Sommerferien. Starten müssen wir aber sofort: indem wir die Herbst- und Weihnachtsferien für die PISA-Generation schon nutzen.

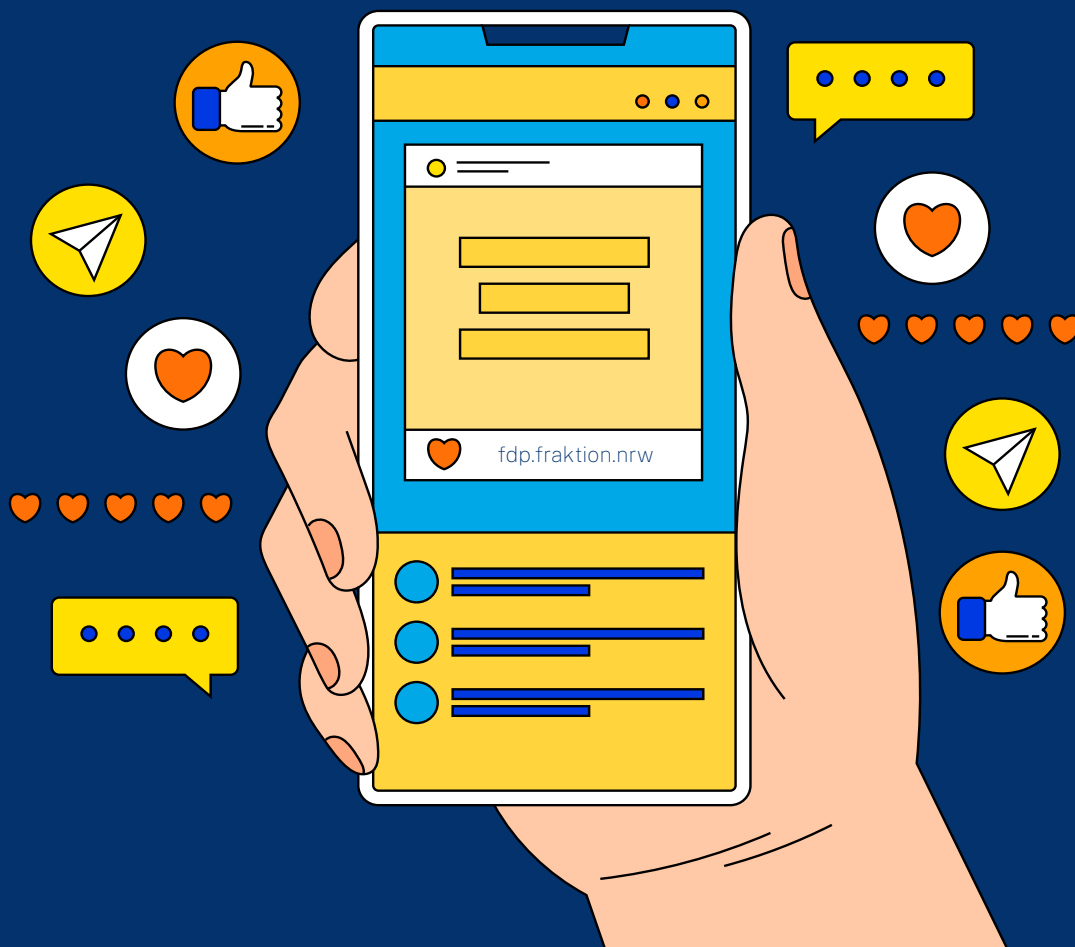
Berufskollegs nicht zum Reparaturbetrieb machen

Die Berufskollegs spielen dabei eine besondere Rolle. Sie helfen schon heute Jugendlichen, die nach der 10. Klasse noch nicht bereit für eine Ausbildung sind. Dafür bieten sie zum Beispiel Vorbereitung auf die Ausbildung, Berufsorientierung, Sprachförderung und viele verschiedene Bildungsgänge an.

Die Berufskollegs werden ohnehin einen großen Teil der Folgen auffangen müssen, die die heutigen Lücken in der Bildung mit sich bringen. Das gilt teilweise auch für die Betriebe, die junge Menschen dual ausbilden. Sie dürfen dabei aber nicht zum Reparaturbetrieb für das werden, was vorher in der Schule versäumt wurde. Deshalb muss das Chancen-Sofortprogramm die allgemeinbildenden Schulen und die Berufskollegs miteinander verbinden.

Landtagsfraktion
Nordrhein-
Westfalen

FDP



Folge uns!



@fdpltfnrw



@fdpltf_nrw



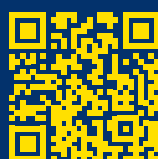
FDP-Landtagsfraktion NRW



@FDPFraktionNRW



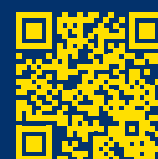
FDPFraktionNRW



FDP-Landtagsfraktion NRW



@FDPFraktionNRW



Scanne diese QR-Codes jetzt einfach direkt mit Deinem Smartphone und vernetze Dich mit uns!